

Beurteilung der Initiative Tierwohl aus der Sicht deutscher Geflügelhalter/-innen – am Beispiel von Niedersachsen

Assessment of the animal welfare initiative from German poultry farmer's point of view – an example from lower saxony

Carolin Winkel*, Hanno König-Hollrah, Ludwig Theuvsen und Heinke Heise

Georg-August-Universität Göttingen, Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung,
Lehrstuhl Betriebswirtschaftslehre des Agribusiness, Deutschland

*Correspondence to: carolin.winkel@agr.uni-goettingen.de

Received: 31 Oktober 2018 – Revised: 2 Mai 2019 – Accepted: 30 Juli 2019 – Published: 20 Dezember 2019

Zusammenfassung

Mit der Initiative Tierwohl (ITW) sollen höhere Tierwohlstandards unter anderem in der Geflügelhaltung in Deutschland umgesetzt werden, um die Akzeptanz der Verbraucher/-innen gegenüber der Geflügelmast zurückzugewinnen. Es wurde untersucht, welche Meinungen und Verbesserungsvorschläge Puten- und Hähnchenhalter/-innen bezüglich der ITW haben, da für den langfristigen Erfolg der ITW die Teilnahmebereitschaft der Landwirte/-innen bedeutsam ist. Mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) wurden 24 geführte Experteninterviews mit niedersächsischen Betriebsleitern/-innen ausgewertet und die Beurteilungen der Landwirte/-innen dargestellt. Die befragten Landwirte/-innen stehen der ITW positiv gegenüber, sehen jedoch teilweise noch Verbesserungspotential wie klare Auszeichnung der Produkte im Handel oder Aufnahme aller Betriebe, die diese Kriterien erfüllen. Grundsätzlich ist die Initiative nach Ansicht der Befragten ein wichtiger Schritt der Branche, um die Akzeptanz der Verbraucher/-innen zu sichern.

Schlagerworte: Geflügelhaltung, Niedersachsen, qualitative Analyse, Verbesserungspotential der Initiative Tierwohl

Summary

The Animal Welfare Initiative (ITW) aims to implement improved animal welfare standards in poultry farming in Germany, in order to regain consumer acceptance through improved housing conditions. For the long-term success of the ITW, the willingness of farmers to participate is crucial. Thus, the study examines the opinions of hen and chicken farmers with regards to the ITW. Using qualitative content analysis according to Mayring (2015), 24 guided expert interviews with farm managers in Lower Saxony were evaluated, and the assessments of the farmers were presented. The interviewed farmers are in favor of the ITW, but there is potential for improvement. In principle, respondents believe that the initiative is an important step for the industry to ensure consumer acceptance.

Keywords: poultry farming, Lower Saxony, qualitative analysis, room for improvement for the ITW

1 Einleitung und Hintergrund

Bei den Einstellungen von Verbrauchern/-innen zur Tierhaltung ist zu beobachten, dass das Vertrauen in die Tierproduktion eher gering ausfällt (Busch et al., 2015). Grund dafür sind häufige, in den Medien präsente Skandale aufgrund als unangemessen empfundene Zustände in der Geflügelhaltung (vgl. dpa, 2017; Spiegel Online, 2019). Der Großteil der europäischen Bevölkerung ist der Ansicht, dass das Wohlergehen von Nutztieren in der konventionellen Tierhaltung besser geschützt werden sollte (Europäische Kommission, 2016). Als Folge haben sich daher seit einigen Jahren Programme im Markt etabliert, die Produkte aus besonders tiergerechter Erzeugung vermarkten, sogenannte Tierwohlprogramme (Heise und Theuvsen, 2017)¹. Die Initiative Tierwohl (ITW) ist in Deutschland seit Januar 2015 ein neuer Versuch, mit allen Partnern der Wertschöpfungskette mehr Bewusstsein für Tierwohl zu schaffen und eine Verbesserung der Nutztierhaltungsstandards auf breiter Basis zu erzeugen (ITW, 2018a). Laut diverser Studien sind Verbraucher/-innen bereit, einen Mehrpreis für Fleisch aus tiergerechterer Haltung zu zahlen (Zühlsdorf et al., 2016), jedoch weicht ihr tatsächliches Verhalten am Point of Sale häufig davon ab (Enneking et al., 2019). Bei der ITW wird kein Mehrpreis für das Produkt von den Verbrauchern/-innen verlangt. Die neun an der ITW beteiligten Lebensmitteleinzelhändler (LEH) in Deutschland tragen die Mehrkosten, die für die Umsetzung der verschiedenen Tierwohlmaßnahmen bei den teilnehmenden Landwirten/-innen anfallen, um sich somit mit den Landwirten zu ihrer gemeinsamen Verantwortung für Tierhaltung, Tiergesundheit und Tierschutz in der Geflügelhaltung zu bekennen (ITW, 2018a). Die freiwillig an dem Programm teilnehmenden Tierhalter/-innen erhalten daher ein vom Marktpreis unabhängiges Entgelt. Vom teilnehmenden LEH werden pro verkauftem Kilogramm Schweine- und Geflügelfleisch und -wurst 6,25 Cent an die ITW gezahlt (ITW, 2018a). Da somit vom LEH nur eine gewisse Fördersumme zur Verfügung steht, ist die Anzahl der möglichen Teilnehmer/-innen bisher begrenzt. Zum Zeitpunkt der Befragung war ein weiterer Unterschied zu klassischen Tierwohllabeln, dass zur Verringerung der Kosten keine klare Kennzeichnung der einzelnen Produkte aus der ITW im Markt vorhanden war. Seit April 2018 wird das un bearbeitete frische und, seit Oktober 2018, auch das bearbeitete Hähnchen- und Putenfleisch mit einem von der ITW herausgegebenen Produktsiegel gekennzeichnet (ITW, 2018b).

Bisher stehen Untersuchungen über die Einstellungen von Verbrauchern/-innen (Zühlsdorf et al., 2016) und verschiedenen Stakeholdern (Heise et al., 2017) zur allgemeinen Bewertung der ITW zur Verfügung. Jedoch gibt es derzeit keine Studien zur Bewertung der ITW aus Sicht deutscher Geflügelhalter/-innen. Derzeit nehmen 2.300 geflügelhaltende Betriebe an der ITW teil. 70% der Hähnchen und Puten, die in Deutschland erzeugt werden, werden nach

den Vorgaben der ITW gehalten (ITW, 2019). Vorangegangene Studien konnten zeigen, dass sowohl konventionell als auch ökologisch wirtschaftende Milchvieh-, Geflügel- und Schweinehalter/-innen der Teilnahme an Tierwohlprogrammen häufig zunächst kritisch gegenüberstehen, weil sie von deren Wirtschaftlichkeit bislang kaum überzeugt sind (Heise und Theuvsen, 2017). Im Gegensatz dazu waren seit Beginn der ITW viele Nutztierhalter/-innen bereit, an der ITW teilzunehmen (ITW, 2017). Da die Produkte der ITW mittlerweile drei Jahre am Markt sind, wurde eine Befragung zur Beurteilung der ITW aus der Sicht der Geflügelhalter/-innen durchgeführt, um ein Zwischenfazit für das Programm ziehen zu können. Ziel der Studie ist es, die Meinungen zur ITW sowie die Maßnahmen zur Verbesserung der ITW aus der Sicht von Geflügelhaltern/-innen zu erfassen. Da sich in Niedersachsen die meisten Geflügelbetriebe von Deutschland befinden, wurden in dieser Region 24 Betriebsleiter/-innen mittels eines Interviewleitfadens befragt.

2 Methodik

Durch persönliche, qualitative Interviews mit Geflügelhaltern/-innen mittels eines Interviewleitfadens konnten Empfindungen und Meinungen zur ITW sowie die Beschreibung der tatsächlichen Situation auf den Geflügelbetrieben erhoben werden. Zusätzlich gab es den Befragten genug Raum für eine kontextbezogene und umfangreiche Darstellung in Form von Erzählungen (Kaiser, 2014). Die Durchführung der 24 Interviews fand, mit Ausnahme von vier Befragungen, face to face statt.

Bei der Auswahl der Interviewpartner/-innen mussten folgende drei Kriterien von den Befragten erfüllt werden: Einer der Betriebsschwerpunkte musste die Hähnchen- oder Putenmast sein, die Hofaufgabe sollte mittelfristig ausgeschlossen sein und zudem sollten die Befragten auch Betriebsleiter/-in sein, da diese die strategischen Entscheidungen auf den Betrieben treffen. Alle Betriebe sind Haupterwerbsbetriebe und liegen in Niedersachsen. In Niedersachsen ist das Zentrum der deutschen Geflügelhaltung vorzufinden. 68 % der deutschen Masthühnerhaltung und 48 % der deutschen Putenhaltung befinden sich in Niedersachsen (ASE, 2014). Die jeweilige Anzahl an Hähnchen- und Putenhalter/-innen wird in Tabelle 1 aufgeschlüsselt und mithilfe eines Codierungssystems ist zu erkennen, welche/r Landwirt/in (L1-24) Hähnchen bzw. Puten hält und an der ITW teilnimmt beziehungsweise nicht teilnimmt. Die Befragten wurden hinsichtlich der gehaltenen Tierart, der Teilnahme an der ITW, der Bestandsgröße (Anzahl Tiere) und ihrer Region codiert.

Die höhere Anzahl an Hähnchenbetrieben im Vergleich zu den Putenbetrieben in der Stichprobe deckt sich mit Zahlen der ITW. Auch hier nehmen deutschlandweit mit 1.199 Hähnchenhaltern/-innen mehr als die doppelte Anzahl an Putenhaltern/-innen (484) teil (ITW, 2018c).

Der Interviewleitfaden für "ITW-Teilnehmer/-innen" enthielt 14 offene Fragen, während die "Nicht-ITW-Teilnehmer/-innen" neun offene Fragen zu beantworten

1 Die Begriffe "tiergerecht" und "Tierwohl" werden in dieser Studie synonym verwendet.

Tabelle 1: Aufschlüsselung der Betriebe innerhalb der Stichprobe

	Hähnchenhalter/-innen (n)	Putenhalter/-innen (n)	Summe (n)
Teilnehmer/-innen an ITW	11	5	16
Codierung	L8-L18	L1-5	
Nicht-Teilnehmer/-innen an ITW	6	2	8
Codierung	L19-L24	L6-L7	
Summe	17	7	24

Quelle: Eigene Darstellung.

hatten. Die offenen Fragen ermöglichten eine unvoreingenommene und freie Antwort. Zunächst wurden die Standpunkte der Landwirte/-innen zu der derzeitigen öffentlichen Diskussion rund um die Nutztierhaltung sowie zu den aktuellen Haltungsbedingungen in der Geflügelhaltung abgefragt. Anschließend wurde die Meinung der befragten Teilnehmer/-innen zur ITW eingeholt sowie nach den Beweggründen zur Teilnahme beziehungsweise Nicht-Teilnahme gefragt. Zudem wurden die Experten/-innen befragt, welche Kritikpunkte es an der Initiative gibt und inwiefern Verbesserungsmöglichkeiten bestehen. Danach erfolgte die Abfrage darüber, inwieweit die Geflügelhalter/-innen einer Imageverbesserung der Geflügelhaltung durch die ITW zustimmen würden und welche betriebsindividuellen Aspekte die Teilnahme an der ITW mit sich bringt. Die Auswertung der Interviews erfolgte durch das Modell der strukturierten qualitativen Inhaltsanalyse mit der Bildung eines Kategoriensystems (Mayring, 2015). Nach der Reduzierung der Interviews auf den relevanten Inhalt war es möglich, spezielle Themen einzelner Gespräche zu identifizieren. Im Anschluss fand die Entwicklung eines Kategoriensystems statt und Textpassagen wurden zugeordnet. Die einzelnen Fragen des Leitfadens dienten als Basis zur Bildung der Kategorien. Diese Art der Strukturierung macht es möglich, die Beurteilungen der Landwirt/innen komprimiert darzustellen sowie Gegenüberstellungen zu skizzieren.

3 Ergebnisse

Die Ergebnisse werden entsprechend des Aufbaus des Leitfadens wiedergegeben. Insgesamt zeigen die Gespräche Ähnlichkeiten zwischen Hähnchen- und Putenhalter/-innen bei der Beurteilung der ITW. Gleichwohl besteht jedoch auch eine sehr differenzierte Meinung zwischen Teilnehmern/-innen und Nicht-Teilnehmern/-innen.

3.1 Tierwohlverständnis und qualitative Beurteilung der Initiative Tierwohl

Die öffentlichen Diskussionen zur Nutztierhaltung und Tierwohl beschäftigen alle Geflügelhalter/-innen. Die gesamte Diskussion empfinden viele Landwirte/-innen als nicht angemessen (L3, L4, L6, L8, L9, L10, L11, L13, L15, L17,

L19, L21, L24). Ein Betriebsleiter beschreibt sie als „*un-sachlich*“ (L11). Weitere Aussagen, die in diesem Zusammenhang fielen, sind „*Vermenschlichung der Tiere*“ (L15) und „*hoch emotionale Diskussion*“ (L9). Einige der befragten Landwirte/-innen (L1, L5, L6, L13, L14, L20, L23) sind überzeugt, dass derzeitige konventionelle Haltungssysteme angepasst und tiergerecht sind. Die Mehrzahl der befragten Landwirte/-innen steht der ITW äußerst positiv gegenüber (L1, L2, L3, L4, L8, L9, L11, L12, L13, L14, L17, L18, L19). Als Motiv für die **Teilnahme** an der ITW wird von neun der teilnehmenden Hähnchen- als auch Putenhaltern/-innen der erhoffte wirtschaftliche Vorteil genannt (L2, L3, L4, L8, L9, L10, L11, L14, L18). Zudem bringen die mit der Teilnahme verbundenen Maßnahmen Vorteile für die Tiere wie beispielsweise mehr Platz pro Tier oder Beschäftigungsmaterial mit sich (L2). Vor allem die verringerte Besatzdichte wirkt sich sehr positiv auf die Tiere aus.

Vier der **nicht-teilnehmenden** Hähnchen- und Putenhalter/-innen sehen keinen wirtschaftlichen Vorteil in der Teilnahme (L6, L7, L23, L24). „*Es ist keine Sache, um Geld zu verdienen [...]*“ (Landwirt 11). Hinsichtlich einer Imageverbesserung der Landwirtschaft durch die ITW sind sich sowohl die teilnehmenden als auch die nicht-teilnehmenden Befragten unschlüssig. Die Chance zur Verbesserung des Images ist da, allerdings wird die ITW als relativ unbekannt eingeschätzt (L1, L3, L12, L18, L24). Zudem kann die Teilnahme nach Meinung zweier Landwirte auch ins Negative gehen (L6, L16): „*Nachher wird gesagt, wenn ihr Landwirte Tierwohl machen müsst, dann habt ihr vorher wohl alles schlecht gemacht*“ (L 6).

3.2 Verbesserungsmöglichkeiten der Initiative Tierwohl

Die nachfolgende Tabelle 2 gibt einen Überblick über die genannten möglichen Maßnahmen zur Verbesserung der ITW, die in diesem Kapitel detailliert beschrieben werden. Es wurden nicht nur die teilnehmenden, sondern auch die nicht-teilnehmenden Geflügelhalter/-Innen nach Verbesserungsvorschlägen befragt, denn durch Änderungen des Systems könnten sich auch bisherige Nicht-Teilnehmer zu einer Teilnahme entscheiden.

Tabelle 2: Übersicht zu den Verbesserungsmöglichkeiten der Initiative Tierwohl

Gruppe	Maßnahmen
Befragte Landwirte/-innen	<ul style="list-style-type: none"> • Klare Deklaration der Tierwohlprodukte im LEH • Stärkere Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung der ITW
Teilnehmende Putenhalter/-innen	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung des finanziellen Anreizes und Ausbau des Kriterienkataloges • Wettbewerbsfähigkeit durch schärfere Kriterien und Alleinstellungsmerkmale stärken
Befragte Hähnchenhalter/-innen	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung des finanziellen Anreizes und Ausbau des Kriterienkataloges • Wettbewerbsfähigkeit durch schärfere Kriterien und Alleinstellungsmerkmale stärken • Aufnahme aller Betriebe, die die Kriterien erfüllen • Erhöhung der Besatzdichte
Nicht-teilnehmende Puten- und Hähnchenhalter/-innen	<ul style="list-style-type: none"> • Bürokratie- und Verwaltungsaufwand senken • Kontrolldichte senken

Quelle: Eigene Ergebnisse.

Für die **Hähnchenhalter/-innen** sind die niedrige Besatzdichte sowie die Begrenzung der Teilnehmeranzahl verbesserungswürdige Aspekte der ITW (siehe Tabelle 2). Die **Putenhalter/-innen** sehen die Gefahr der Standardisierung für alle Geflügelhalter/-innen als Problem. Die **Interviewten** empfinden den höheren bürokratischen Aufwand (L1, L7, L10, L23), die Unbekanntheit der ITW bei Verbrauchern/-innen (L3, L4, L8, L9, L11, L17, L20, L21) oder eine fehlende eindeutige Deklaration der Produkte als problematisch (L3, L4, L8, L9, L11, L17, L20, L21). „Die Differenzierung zwischen dem Tierwohl-Fleisch und dem Konventionellen-Fleisch ist in meinen Augen noch nicht deutlich genug hervorgehoben. [...] Über den Umsatz kann man am besten prüfen, wie die Akzeptanz der Verbraucher/-innen ist“ (L9). Mit der Einführung einer klaren Auszeichnung im LEH ist das Tierwohlprodukt schneller zu erkennen und die Kaufbereitschaft der Verbraucher/-innen lässt sich leichter kontrollieren (vgl. Tabelle 2). Ebenfalls erhoffen sich die Landwirte/-innen durch eine genaue Kennzeichnung, z.B. durch die Angabe der Herkunft des Fleisches, eine bessere

Kommunikation aufgrund einer erhöhten Transparenz mit den Verbrauchern/-innen.

Eine weitere Möglichkeit zur Verbesserung der ITW nannten die befragten **Masthähnchenhalter/-innen**. Sowohl von den **Teilnehmern/-innen als auch den Nicht-Teilnehmern/-innen** wird die Begrenzung der Teilnehmerzahl der Initiative kritisiert (L16, L21, L22, L24). „Allen Landwirten, die teilnehmen möchten, muss eine Chance gegeben werden“ (L23). Die Bereitschaft ist von Seiten der Landwirte/-innen da, allerdings kann nicht allen Betrieben ein Platz in der Initiative zur Verfügung gestellt werden.

3.3 Betriebliche Auswirkungen durch die Teilnahme an der Initiative Tierwohl

Neben den Vorteilen existieren betriebsindividuelle und tierartspezifische Aspekte, die als Nebeneffekte der Teilnahme an der ITW genannt wurden. In Tabelle 3 werden die meistgenannten Aspekte zusammengefasst.

Tabelle 3: Betriebsindividuelle und tierartspezifische Aspekte durch die Teilnahme an der Initiative Tierwohl

Betriebsindividuelle und tierartspezifische Aspekte	Teilnehmende Hähnchen- und Putenhalter/-innen
Arbeitswirtschaft und Kosten	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitswirtschaftliche Effekte und Ausgaben liegen im Rahmen
Ausgleich von Kosten und Mehraufwand	<ul style="list-style-type: none"> • Werden ausgeglichen • Bei einzelnen Betrieben nicht
Generierung eines erhöhten Gewinns	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrheit erzielt keinen erhöhten Gewinn • Einzelne Betriebe erwirtschaften erhöhten Gewinn
Weitere Effekte	<ul style="list-style-type: none"> • Höhere Tiergesundheit und gestiegene Leistung • Bessere betriebliche Eigenkontrolle • Teil der Betriebe sieht keinen Effekt am Tier im Vergleich zu vorher • Absatzsicherheit • Ergänzung zu weiterem Tierwohl-Programm

Quelle: Eigene Ergebnisse.

Ausschließlich die **teilnehmenden** Hähnchen- und Putenbetriebe wurden bezüglich der Nebeneffekte befragt. Die arbeitswirtschaftlichen Effekte durch die Kriterien der ITW stufen alle an der ITW teilnehmenden Betriebsleiter/-innen als gering (L1, L2, L3, L4, L5, L8, L9, L10, L11, L12, L13, L14, L15, L16, L17, L18) ein. Landwirt 10 beschreibt den Aufwand durch die ITW als „*nicht viel mehr Arbeit*“.

Ebenso „*gering*“ (L15) und „*moderat*“ (L16) beurteilen die Landwirte/-innen die entstehenden Ausgaben durch die Teilnahme. Zwei Landwirte merken jedoch an, dass sich die Ausgaben und Festkosten auf weniger Tiere aufteilen. Sie bewerten die Zahlungen durch die ITW als zu gering, da ihnen durch zehn Prozent weniger Besatz ein Teil des Umsatzes fehle (L1, 9). Der Kostenpunkt seien die „*Opportunitätskosten*“ (L11). Für Landwirt 18 ist die Teilnahme ein „*Nullsummenspiel*“ (L18).

Eine „*trockenere Einstreu*“ sowie „*ruhigere Tiere*“ (L1) und die „*zusätzliche Vitalität und Mobilität der Herde*“ (L5) führen die Landwirte/-innen als Vorteile für die Tiergesundheit an. Weiterhin sinkt durch die bessere Tiergesundheit der Verbrauch an Antibiotika (L17). Vorteilhaft wird die bessere betriebliche Eigenkontrolle aufgrund der Teilnahme an der ITW gesehen. „*Den eigenen Betrieb immer mehr zu hinterfragen*“ (L5), erachten zwei Betriebsleiter/-innen als sehr positiv (L5, L16).

4 Diskussion

Die verwendete **Methode** des Interviews von 24 Geflügelhalter/-innen nach ihrer Meinung zur ITW darf aufgrund des kleinen Stichprobenumfangs sowie der Zusammensetzung der Experten als nicht repräsentativ für die Grundgesamtheit der deutschen sowie der niedersächsischen Geflügelhalter/-innen verstanden werden. Die vorliegende Zusammensetzung der Landwirte/-innen stellt ein Defizit der Erhebung dar. Für eine differenzierte Auswertung hinsichtlich der verschiedenen Gruppen wäre eine ausgeglichene Verteilung wünschenswert gewesen. Zudem besteht die Möglichkeit, dass es aufgrund unterschiedlicher Erfahrungswerte und Kenntnisse zur ITW und aufgrund des Unterschieds zwischen dem face to face und dem telefonischen Interview zu Verzerrungen im Antwortverhalten gekommen ist. Die Ergebnisse besitzen einen explorativen Charakter und können trotz der genannten Limitationen wichtig für die Weiterentwicklung der ITW sein. In der Studie konnten erste subjektive Meinungen gesammelt und die Vielfältigkeit der Antworten wiedergegeben werden. Das Ziel einer qualitativen Analyse, in diesem Fall erste unvoreingenommene Meinungen von Landwirten abzubilden, konnte daher erreicht werden. Es lässt sich ein Meinungsbild in Niedersachsen hinsichtlich der Beurteilung der ITW darstellen. Zukünftig wäre ein breiteres Meinungsbild der deutschen Geflügelhalter spannend.

Die Ergebnisse zeigen, dass die aktuellen Diskussionen um die konventionelle Nutztierhaltung die Geflügelhalter/-innen bewegen. Besonders kritisch bewerten sie dabei die Form der **negativen Berichterstattung** über die Tierhaltung

(L3, L4, L8, L9, L11, L15, L24). Sowohl einige befragte Geflügelhalter (L6, L9, L13, L17, L19) als auch wissenschaftliche Studien (Zander et al., 2013, Kühl et al., 2018, Rovers et al., 2018) kommen ebenfalls zu dem Ergebnis, dass der/die Verbraucher/-in heutzutage ein geringeres Wissen über die Zusammenhänge des Agrarsektors besitzt. Es entsteht eine Meinungsbildung auf emotionaler Ebene, die nach Ansicht der Landwirte/-innen durch negative Medienberichte zusätzlich beeinflusst wird (Sonntag et al., 2017). Die gesellschaftliche Diskussion zur Nutztierhaltung treibt Bestrebungen zur Veränderung der Haltungssysteme an. Einige der befragten Landwirte/-innen (L1, L5, L6, L13, L14, L20, L23) sind dennoch überzeugt, dass derzeitige konventionelle Haltungssysteme tiergerecht sind. Dagegen empfinden Verbraucher/-innen, dass Tiere in der Geflügelhaltung leiden (Busch et al., 2015; Vanhonacker et al., 2016). Zwei der befragten Landwirte/-innen wünschen sich eine Weiterentwicklung der Haltungsbedingungen aufgrund des gesellschaftlichen Drucks (L3 und L8).

Der Großteil der befragten **Landwirte/-innen steht der ITW äußerst positiv gegenüber** (L1, L2, L3, L4, L8, L9, L11, L12, L13, L14, L17, L18, L19). Grundsätzlich ist, ihrer Ansicht nach, die ITW ein wichtiger Schritt der Branche, um die Akzeptanz gegenüber der Geflügelhaltung in der kritischen Gesellschaft zu sichern. Obwohl in einer vergangenen Studie herausgestellt wurde, dass Landwirte/-innen einer Teilnahme an Tierwohlprogrammen eher kritisch gegenüberstehen (Heise und Theuvsen, 2017), ist die Bereitschaft zur Teilnahme an der ITW deutlich höher (vgl. auch BW AGRAR, 2015). Auch Verbraucher/-innen unterstützen das Konzept (Forsa, 2018). Die Motive der Nicht-Teilnehmer/-innen sind zum einen der **zusätzliche bürokratische und arbeitswirtschaftliche Mehraufwand** (L6, L7, L23, L24), der sich durch die Teilnahme an der Initiative vermuten lässt, sowie eine höhere Anzahl an Kontrollen (L7, L21, L23), die wiederum einen erhöhten Aufwand bedeuten würden. Entgegengesetzt dieser Einschätzung haben nahezu alle 16 befragten Teilnehmer keine erhöhte Arbeitsbelastung oder einen Aufwand durch zusätzliche Investitionen angegeben. Einen erhöhten Gewinn erzielen die befragten landwirtschaftlichen Betriebe allerdings auch nicht. Die Studie von Heise et al. (2018) zeigt, dass Landwirte/-innen, die an einem Tierwohlprogramm teilnehmen, wirtschaftlich gesehen genauso zufrieden sind wie Landwirte/-innen, die nicht an Tierwohlprogrammen teilnehmen und somit die Sorge vor finanziellen Nachteilen zurzeit unbegründet scheint. Hingegen stellen Strüve et al. (2016) in ihrer Untersuchung heraus, dass die Ausgleichszahlungen der ITW möglicherweise nicht ausreichen. Zudem erklären sie, dass noch erheblicher Forschungsbedarf zu den betriebswirtschaftlichen Auswertungen bei der ITW besteht. Das Argument des bürokratischen Aufwandes findet sich schon in frühen Studien von Jahn und Spiller (2005) zur (Nicht-)Teilnahme an der ITW ähnlichen Systemen.

Aus den Interviews wurde ersichtlich, dass die Geflügelhalter/-innen einige Kritikpunkte zur ITW äußern. Ein wichtiger Punkt des **Verbesserungspotentials** dabei ist die

fehlende klare Deklaration im LEH (L3, L4, L8, L9, L11, L17, L20, L21). Hierdurch fehlt es an Überprüfbarkeit der tatsächlichen Kaufbereitschaft von Tierwohlprodukten auf Seiten der Verbraucher/-innen. Zudem bemängeln die Befragten zum Zeitpunkt der Interviews, dass es Verbrauchern/-innen nicht möglich ist, eindeutig zwischen dem Fleisch aus der ITW und dem konventionellen Fleisch zu differenzieren (L7, L9, L11, L18). Kurz nach den Interviews wurde bekannt, dass die ITW ihr Fleisch durch ein eigenes Siegel zukünftig kennzeichnen wird (ITW, 2018b). Ein weiterer Aspekt ist die als **gering empfundene Bewerbung** der tierwohlverbessernden Maßnahmen der ITW und die damit verbundene Unbekanntheit bei den Verbrauchern/-innen (L3, L4, L17, L21). Zudem wird kritisiert, dass die Teilnehmeranzahl durch die **Zahlungen des LEHs begrenzt** ist (L21, L22). Ähnliche Aussagen konnten in einer Untersuchung von Heise et al. (2017) festgestellt werden. Auch hier fordern die Landwirte/-innen eine stärkere Bewerbung und die Aufstockung des ITW-Fonds, wodurch einer größeren Anzahl an Betrieben eine Teilnahmemöglichkeit gegeben werden soll. Auch Zühlsdorf et al. (2016) stellten heraus, dass die Verbraucher/-innen die fehlende Deklaration und Bekanntheit der ITW bemängeln. Sie wünschen sich, das Fleisch aus tiergerechterer Haltung konkret an der Ware erkennen zu können und sehen den Handel in der Pflicht das Budget aufzustocken. Diese deutlichen Kritikpunkte sind ebenso Vorschläge der Geflügelhalter/-innen zur Verbesserung der ITW.

Die **Erhöhung der finanziellen Ausgleichszahlung** (L1, L2, L8, L13) sowie die Hinzunahme **weiterer Kriterien** (L4, L5, L14, L16) in den Maßnahmenkatalog sind weitere Verbesserungsvorschläge der Geflügelhalter/-innen an die Initiatoren/-innen. Ein Wettbewerbsvorteil wird dadurch erhofft. Allerdings ist die ITW ein Tierwohlprogramm, das die breite Masse der Landwirte/-innen ansprechen möchte (ITW, 2015). Somit muss eine breite praktische Machbarkeit der Kriterien sichergestellt werden. Darüber, inwieweit die ITW zu einer **Imageverbesserung** bei Verbrauchern/-innen beiträgt, sind sich die befragten Experten uneinig. Durch die zuvor erläuterte Unbekanntheit fehlt den Verbrauchern/-innen das Wissen zur ITW. Wird diese Unwissenheit beseitigt, so sind sich einige Landwirte/-innen sicher, könnte es zu einem positiveren Ansehen der Landwirtschaft führen (L3, L4, L17, L21). Auch Zühlsdorf et al. (2016) bestätigt die Unbekanntheit der Initiative bei Verbrauchern/-innen. Jedoch zeigt diese Untersuchung, dass nach neutraler Vorabinformation die Verbraucherbewertung teils vorteilhaft ausfällt. Dagegen erklären zwei Landwirte/-innen, die Initiative könne ebenso ein negatives Image erzeugen (L6, L16). Um eine klare Imageverbesserung oder -verschlechterung sowie exakte Aussagen zur Wirtschaftlichkeit der ITW für die Geflügelhalter treffen zu können, sind weitere Studien nötig.

5 Fazit und Ausblick

Mithilfe von qualitativen Interviews konnten in der Studie erste Beurteilung der ITW aus der Sicht deutscher Geflügelhalter/-innen am Beispiel von Niedersachsen erhoben werden. Die ITW beurteilen sie als einen guten Anfang der Erhöhung des Tierwohls in der zukünftigen Geflügelhaltung. Die befragten Landwirte/-innen schätzen Weiterentwicklungen der Öffentlichkeitsarbeit inklusive Kennzeichnung der ITW-Produkte als Verbesserungspotential ein. Sie schätzen zusätzliche Kriterien der ITW als Chance ein und sind bereit, diese bei entsprechendem finanziellem Ausgleich umzusetzen. Die Geflügelhalter/-innen meinen, dass ihr Mehraufwand und die Ausgaben möglicherweise ausgeglichen werden, sie aber keinen zusätzlichen Gewinn erzielen. Zusätzlich sehen Sie eine Möglichkeit der Aufnahme aller interessierten Betriebe in die ITW als Verbesserung der Initiative an.

Die vorliegenden Ergebnisse können dabei helfen, die ITW in der Zusammenarbeit mit Landwirtschaft, Fleischwirtschaft und LEH weiterzuentwickeln und oben genannte einzelne Schwachstellen zu beheben. Zudem könnten die Bewertungen zur ITW bei der Ausgestaltung des staatlichen Tierwohllabels genutzt werden. Da die beiden Hauptkritikpunkte eine fehlende Deklaration beim Produkt und die Unbekanntheit der Initiative bei Verbrauchern/-innen darstellen, wäre für die Akzeptanz der Landwirte/-innen eine entsprechende Kennzeichnung der einzelnen Produkte empfehlenswert. Da seit 2018 eine Kennzeichnung des Hähnchen- und Putenfleisches stattfindet, dürfte die Zufriedenheit der Landwirte/-innen gestiegen sein. Des Weiteren könnten die Idee und der Ablauf der Initiative durch ein entsprechendes Marketing umfangreicher kommuniziert werden. Ob eine verbesserte Wirtschaftlichkeit für die Geflügelhalter/-innen und eine Imageverbesserung der Branche durch die ITW eintreten, müssen künftige Forschungsarbeiten klären. Zur Prüfung der Wirtschaftlichkeit sind Untersuchungen, wie beispielsweise anhand von Jahresabschlussanalysen, in Zukunft nötig. Durch eine quantitative Befragung von teilnehmenden Geflügelhalter/-innen in ganz Deutschland mit einem größeren Stichprobenumfang können repräsentativere Verbesserungsmöglichkeiten herauskristallisiert werden. Exakt definierte und vielfältige Gründe für eine Nicht-Teilnahme könnten durch deutschlandweite, qualitative Befragungen von Nicht-Teilnehmern erkennbar werden. Voraussetzung für eine Optimierung der ITW ist, dass den Ergebnissen von den Initiatoren der ITW Beachtung geschenkt wird. Eine Wiederholung dieser Studie, nach einer Verbesserung der Kritikpunkte, könnte eine Kontrolle hinsichtlich der gewünschten positiven Effekte darstellen.

Literatur

- ASE (Agrarstrukturerhebung) (2014) Marktinfo Eier und Geflügel. Agrarheute. URL: <https://www.agrarheute.com/tier/zwei-drittel-aller-masthaehnchen-kommen-niedersachsen-449010> (18.09.2018).
- Busch, G., Schwetje, C. und Spiller, A. (2015) Bewertung der Tiergerechtigkeit in der intensiven Hähnchenmast durch Bürger anhand von Bildern. *German Journal of Agricultural Economics* 64, 3, 131-146.
- BW AGRAR (2015) Große Resonanz bei Geflügel-Betrieben. URL: <http://www.bwagrar.de/Tierhaltung/Grosse-Resonanz-bei-Gefluegel-Betrie-ben,QUIEPTQ4MDgwMzQmTUIEPT2MjkzNg.html> (18.09.2018).
- Enneking, U., Kleine-Kalmer, R., Dauermann, A. und Voigt, R. (2019) Kaufbereitschaft bei verpackten Schweinefleischprodukten im Lebensmitteleinzelhandel: Realexperiment und Kassenzonen-Befragung. Studie in Kooperation mit der Initiative Tierwohl und der EDEKA-Regionalgesellschaft Minden-Hannover. URL: https://www.hs-osnabrueck.de/fileadmin/HSOS/Homepages/Personalhomepages/Personalhomepages-AuL/Enneking/Tierwohlstudie-HS-Osnabrueck_Teil-Realdaten_17-Jan-2019.pdf (01.05.2019)
- Europäische Kommission (2016) Attitudes of Europeans towards Animal Welfare. Special Eurobarometer 442 – Wave EB84.4. – TNS opinion & social.4.
- Forsa (2018) Meinungen zur Nutztierhaltung und zu Tierwohl-Siegeln. Ausgewählte Ergebnisse. URL: <https://initiative-tierwohl.de/wp-content/uploads/2019/01/Auswertung-Forsa-Umfrage-zur-Nutztierhaltung-und-Tierwohlkennzeichnung-Juni-2018.pdf> (01.05.2019).
- Heise, H. und Theuvsen, L. (2017) The willingness of conventional farmers to participate in animal welfare programmes: An empirical study from Germany. *Animal Welfare* 26 (1):67-81.
- Heise, H., Overbeck, C. und Theuvsen, L. (2017) Die Initiative Tierwohl aus der Sicht verschiedener Stakeholder. *Berichte über Landwirtschaft*. 95 (1):1-35.
- Heise, H., Schwarze, S. und Theuvsen, L. (2018) Economic effects of participation in animal welfare programmes: does it pay off for farmers? *Animal Welfare*, 27 (2): 167-179(13).
- ITW (Initiative Tierwohl) (2015) Initiative Tierwohl Geflügel. URL: https://initiative-tierwohl.de/wp-content/uploads/2019/01/20150609_Informationen_Initiative-Tierwohl_Gefluegel.pdf (01.05.2019)
- ITW (Initiative Tierwohl) (2017) Pressemitteilung 25.07.2017. URL: <https://initiative-tierwohl.de/wp-content/uploads/2019/01/PRESSEMITTEILUNG-Initiative-Tierwohl-ver%C3%B6ffentlicht-Details-zum-Programm-2018-2020.pdf> (01.05.2019).
- ITW (Initiative Tierwohl) (2018a) Über uns. Unsere Partner. Wie wir arbeiten. URL: <https://initiative-tierwohl.de/initiative/ueber-uns/> (28.04.2019).
- ITW (Initiative Tierwohl) (2018b) Siegel kennzeichnet Geflügelfleisch aus Tierwohl-Betrieben. URL: <https://initiative-tierwohl.de/siegel-kennzeichnet-gefluegelfleisch-aus-tierwohl-betrieben/> (18.09.2018).
- ITW (Initiative Tierwohl) (2018c) Initiative Tierwohl Einordnung und Ausblick der Initiative Tierwohl 2018. URL: <https://initiative-tierwohl.de/wp-content/uploads/2018/05/20180503-ITW-Rechenschaftsbericht.pdf> (18.09.2018).
- ITW (Initiative Tierwohl) (2019) Die Initiative Tierwohl in Zahlen. URL: <https://initiative-tierwohl.de/initiative/zahlen-und-fakten/> (28.04.2019).
- Jahn, G. und Spiller, A. (2005) The adoption of the QS system in agriculture: Exploring the attitudes and the intention-behaviour relation. Presented at IAMA's 15th World Food and Agribusiness Forum, Chicago.
- Kühl, S., Sonntag, W. I., Gauß, N., Gassler, B. und Spiller, A. (2018) Bürgerbewertungen unterschiedlicher Haltungssysteme von Milchkühen, Mastschweinen und Masthühnchen: Ein systematischer Vergleich, *Journal of Consumer Protection and Food Safety (Journal für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit)*: 157-164.
- Kaiser, R. (2014) Qualitative Experteninterviews: Konzeptuelle Grundlagen und praktische Durchführung. Wiesbaden: Springer Fachmedien,.
- Mayring, P. (2015) Qualitative Inhaltsanalyse. (12). In: Beltz Verlag. Weinheim und Basel.
- Rovers, A., Wildraut, C., Mergenthaler, M., Sonntag, W. I., Meyer-Höfer, M. v., Spiller, A., Luy, J., Saggau, D., Brümmer, N. und Christoph-Schulz, I. (2018) Analyse der Wahrnehmung der Nutztierhaltung durch unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen, *Journal of Consumer Protection and Food Safety*, 13, 2,165-170.
- Sonntag, W., Ermann, M., Spiller, A. und von Meyer-Höfer, M. (2017) Konflikte um die Nutztierhaltung: Gesellschaftsorientierte Kommunikationsstrategien der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Zielkonflikte in der Nutztierhaltung – Eine empirische Analyse gesellschaftlicher Erwartungen. Dissertation. Universität Göttingen.
- Strüve, H., Strothotte, A. und Recke, G. (2016) Betriebswirtschaftliche Analysen von Maßnahmen zur Verbesserung des Tierwohls bei putenhaltenden Betrieben. Abschlussbericht. Hochschule Osnabrück.
- Vanhonacker, F., Tuytens, F. A. M. und Verbeke, W. (2016) Belgian citizens' and broiler producers' perceptions of broiler chicken welfare in Belgium versus Brazil. *Poultry science*. 95, 7, 1555-1563.
- Zander, K., Isermeyer, F., Bürgelt, D., Christoph-Schulz, I., Salamon, P. und Weible, D. (2013) Erwartungen der Gesellschaft an die Landwirtschaft. Gutachten im Auftrag der Stiftung Westfälische Landschaft. Thünen-Institut, Braunschweig.
- Zühlsdorf, A., Spiller, A., Gauly, S. und Kühl, S. (2016) Wie wichtig ist Verbrauchern das Thema Tierschutz? Arbeitsbericht. URL: <https://www.vzbv.de/sites/default/files/downloads/Tierschutz-Umfrage-Ergebnisbericht-vzbv-2016-01.pdf> (06.07.2018).

